

Frisches auch von Anhalts Kleingärtnern

Neue Geschäftsidee

DESSAU-ROSSLAUjMZJTST - Noch ist das in Regalen verstaute Angebot überschaubar, lagert Ware in Kartons, ist die Kühltheke nur halb montiert. Bis zum 7. Februar soll sich das ändern, denn an diesem Tag öffnet im ehemaligen Bahnpostamt, dem Sitz der Anhalt Dessau AG, der Regionalladen "Querbeet". Hier sollen künftig die Waren von Direktanbietern aus der Region verkauft werden - ein Konzept, das andernorts bereits erprobt ist.

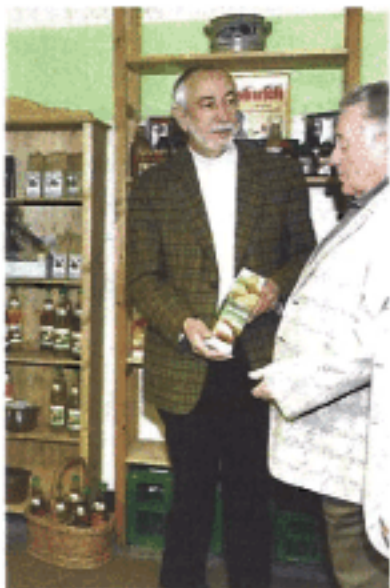
Was neu ist: Der von der Handels-Kontor Genossenschaft betriebene Laden soll auch eine Anlaufstelle für die rund 6 000 Kleingärtner der Stadt werden, die dort abliefern können, was den Eigenverbrauch übersteigt. "Derzeit", sagte Klaus Ludolf vom Stadtverband der Gartenfreunde während der gestrigen Pressekonferenz, "werden noch viele Äpfel untergegraben oder in die Tonne geworfen."

Ludolf glaubt an den Erfolg des Ladens, nachdem er selbst völlig überrascht war vom Zuspruch, den im September vorigen Jahres der Garten- und Pflanzenmarkt fand. "Das", gestand er, "habe ich nicht erwartet."

Die Idee eines Regionalladens hatte der Bauernverband "Mittlere Elbe" schon länger verfolgt. Das Interesse der Direktvermarkter sei durchaus vorhanden gewesen, was nichts daran ändert, dass das Projekt immer wieder scheiterte, wie der Geschäftsführer des Bauernverbandes, Heinz Vierenklee, einräumte. Dabei kann sich die Produktpalette der Direktvermarkter durchaus sehen lassen, wie die Liste der bereits jetzt gebundenen Partner zeigt: der Biohof Pfendt aus Pratau ist ebenso dabei wie eine Lindauer Schafsmilchkäserei, die Wendgräbener Fasanerie Mommert, die Teichwirtschaft Deetz, der Getränkehandel Hobusch oder die Keramikerin Silke Paasch. Und, so versicherte die Managerin des Ladens Gerlinde Bütolf, es gebe weitere Interessenten.

Als Vorstandsvorsitzender der Initiative Dessau hofft Friedrich Kolbitz auf einen Schub für den seit Jahren existierenden Tauschring und die daran gekoppelte "Dessauer Mark" (DeM). Die Dessauer Mark ist keine Währung im herkömmlichen Sinn, sondern ein regionales Tauschmittel, das auf angesparte „Talente“, Leistungen der Tauschringmitglieder, herausgegeben wird. Diese sollen auch den anliefernden Kleingärtnern gut geschrieben werden. Rolf Walther, der Geschäftsführer der Initiative Anhalt, strich die Vorteile des Modells heraus: Zum Beispiel müssten auf erwirtschaftete Talente keine Steuern gezahlt werden.

Kolbitz ist optimistisch: Der Regionalladen könnte dazu beitragen, dass der regionale Tauschring zum größten in Deutschland werde.



Friedrich Kolbitz vor den Regalen im neuen Regionalladen. FOTO: SEBASTIAN